

Ihre Namen leben durch die Jahrhunderte fort. Kondolenz und Nekrologe zum Tode von Karl Marx und Friedrich Engels. Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED und vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU. Redaktion: Heinrich Gemkow und Alexander Malysch (Leiter), Anny Krüger, Boris Rudjak, Olga Senekina, Günter Uebel, unter Mitwirkung von Holger Franke, Gisela Hoppe, Angelika Miller, Alexander Tschepurenko und Ljudmila Welitschanskaja. Dietz Verlag Berlin 1983, 608 S., 41 Abbildungen.

Im Karl-Marx-Jahr 1983 erschienen, setzt diese umfangreiche und gediegene Quellenpublikation einen besonderen Akzent auf die Würdigungen von Leben und Werk der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus. Sie vermittelt hundert Jahre nach Marx' Tod, mit welcher hoher Achtung und Verehrung Arbeiterfunktionäre in den achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Verdienste von Marx und Engels um die Arbeiterbewegung würdigten, welche großes Verständnis sie für jene Lehre besaßen, die bei Engels' Tod den dominierenden Einfluß in der internationalen Arbeiterbewegung errungen hatte und die heute zur einflußreichsten geistigen Strömung geworden ist.

Der Band entstand als Gemeinschaftswerk der Institute für Marxismus-Leninismus in Moskau und Berlin. Aus den über tausend nachgewiesenen Beileidsbekundungen gibt der Band alle überlieferten Kondolenzschreiben wieder sowie eine reiche Auswahl aus den Nachrufen, biographischen Würdigungen und Gedichten aus 21 Ländern, jeweils aus dem Zeitraum von drei Monaten nach dem Tode. Die Nachrufe entstammen vorwiegend der Arbeiterpresse, aber auch demokratischen und bürgerlich-demokratischen Presseorganen. Die insgesamt 328 Dokumente werden zum großen Teil erstmals beziehungsweise als erster Nachdruck publiziert. Der Karl Marx gewidmete Teil (150 Dokumente

und weitere 217 in der Bibliographie belegte Nachrufe) ist mit dem Entwurf von Engels' Grabrede, seinem Bericht von der Beisetzung und zwei weiteren Stellungnahmen aus dem „Sozialdemokrat“ eingeleitet.¹ Den Engels gewidmeten Teil (mit 178 Dokumenten und weiteren 517 bibliographischen Angaben) eröffnet der Nachruf von Lenin aus dem Sammelband „Rabotnik“.² So stehen jeweils die inhaltlich reifsten, das Lebenswerk am gründlichsten würdigenden Dokumente an der Spitze, die zugleich der Kontinuität von Marx und Engels zu Lenin Ausdruck verleihen. Diese Einheit von Marxismus und Leninismus unterstreicht die von beiden Instituten unterzeichnete Einleitung, die in die Dokumente einführt und den Siegeszug des Marxismus-Leninismus bis in die Gegenwart skizziert.

Die hier rezensierte Ausgabe folgt den MEGA-Prinzipien: Sie legt die Dokumente in ihrer Originalfassung vor, so wie sie in 20 verschiedenen Sprachen geschrieben wurden. Zugleich erschien eine Ausgabe in Russisch.³ Sie unterscheidet sich in der Reihenfolge der Dokumente, entsprechend dem Prinzip der alphabetischen Anordnung der Nekrologe nach Ländernamen. Auch variiert sie in der Bearbeitung, da sie mit der hohen Auflage von 75 000 Exemplaren für einen größeren Leserkreis bestimmt ist.⁴

Die Quellenpublikation bereichert die historische Forschung außerordentlich. Sie fordert zugleich zu einer intensiven wissenschaftlichen Auswertung der vorgelegten Dokumente auf und weckt den Wunsch, die sehr emotional bestimmten Schreiben auch für Geschichtspropaganda und -unterricht auszuschöpfen.⁵ Die Aussagen der Quellen sowie die darin enthaltene Polemik gegen damalige Angriffe bürgerlicher Ideologen auf Marx und Engels bieten eine reiche Argumentation, um die Entstellungen heutiger imperialistischer Politiker, Ideologen und Historiker zurückzuweisen.

Beeindruckend sind die herzlichen Worte der Liebe und Verehrung für die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus, der tiefen Verbundenheit mit ihnen aus den Reihen der Arbeiterbewegung. Aber auch Vertreter bürgerlich-demokratischer Ideen bezeugen ihre Hochachtung und Wertschätzung für die beiden herausragenden Persönlichkeiten des Menschheitsfortschritts. Der gewählte Titel, der sich an Engels' Ausspruch am Grabe von Marx anlehnt, erfaßt zugleich treffend das Leitmotiv der hier abgedruckten Dokumente.

Der Nekrologeband erhellt, welche Ideen von Marx und Engels in das Denken der Arbeiterbewegung jener Zeit Eingang gefunden hatten und worin die Vertreter sozialistischer Parteien und Organisationen die historische Leistung der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus sahen. Dabei ist natürlich zu bedenken, daß Nachrufe nur einen Ausschnitt vermitteln können. Der Vergleich zwischen 1883 und 1895 ver-

deutlich den untrennbaren Zusammenhang von Herausbildung und Festigung der sozialdemokratischen Parteien in den letzten drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts einerseits und der Aufnahme und Verbreitung des Marxismus andererseits. Die Zahl der Nachrufe stieg 1895 auf mehr als das Doppelte. Ihr theoretischer Gehalt hatte an Reife gewonnen. Viele Nachrufe von 1895 unterstrichen, daß Engels noch erleben konnte, daß die sozialistische Bewegung Millionen zählte und ihre Lehre den Siegeszug in der Arbeiterbewegung angetreten hatte. Freilich sind auch noch manche kleinbürgerlich-demokratische und kleinbürgerlich-sozialistische Vorstellungen in den Trauerbekundungen enthalten. Es finden sich einige Gleichstellungen von Marx und Engels mit Lassalle, aber auch Polemiken gegen solche Vorstellungen.

Aus den Nekrologen schälen sich folgende Leitgedanken heraus:

– Als Grundidee durchzieht die Dokumente, daß Marx und Engels den Sozialismus aus einer Utopie in eine Wissenschaft verwandelten. In Anwendung des historischen Materialismus auf die kapitalistische Gesellschaft deckten Marx und Engels deren Bewegungsgesetze auf und wiesen der Arbeiterklasse den Weg zu ihrer Befreiung. Dabei wird 1883 der Begriff „wissenschaftlicher Sozialismus“ häufig verwandt; 1895 hat er sich durchgesetzt. Der Begriff „historischer Materialismus“ tritt erst 1895 verstärkt auf.

– Hervorgehoben wird die untrennbare Einheit von Theorie und Praxis in Lehre und Leben von Marx und Engels, wobei dieser Wesenszug ausdrücklich ins Bewußtsein gerückt wird. Beide werden als Wissenschaftler und proletarische Revolutionäre gewürdigt.

– Herausgestellt wird der internationalistische Charakter des proletarischen Befreiungskampfes, den sie aufdeckten und in dessen Sinn sie handelten.

– Viele Nekrologe erläutern Grundzüge des Marxismus (bei Marx öfters die Aufdeckung des Mehrwerts, bei Engels stärker die materialistische Geschichtsauffassung). Sie verweisen auf Werke und charakterisieren einzelne näher. Dabei stehen „Das Kapital“ und das „Manifest der Kommunistischen Partei“ an der Spitze, wie das Verzeichnis der erwähnten Schriften zeigt (siehe S. 558, 562). Während 1895 die Hauptwerke bereits in mehreren Sprachen vorlagen, wird 1883 oft ihre Herausgabe, ihre Übersetzung und das notwendige Studium gefordert. So betonte Friedrich Leßner, daß der Druck und die Verbreitung der Werke von Marx eine der Hauptaufgaben der Partei sei und jeder Arbeiter sie besitzen und studieren müsse (siehe S. 81).⁶

– Die Verfasser der Nekrologe versprechen, im Geiste von Marx und Engels zu handeln und, ihrer Lehre folgend, für den Sieg der Arbeiterklasse zu ringen.

Die Nekrologe widerspiegeln, wie auch die Einleitung des Bandes un-

terstreicht, Kerngedanken der historischen Mission der Arbeiterklasse: die Eroberung der politischen Macht, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, den Aufbau der von Ausbeutung befreiten Gesellschaft (siehe S. 12).

Marx wird in den Nachrufen vor allem als Verfasser des „Kapitals“ und als Begründer der Internationalen Arbeiterassoziation gewürdigt, der ihre programmatischen Dokumente verfaßte und insbesondere die Pariser Kommune verteidigte. Eindringlich wird betont, daß durch ihn die Losung des Bundes der Kommunisten „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch“ über die Internationale Arbeiterassoziation in die sozialistischen Parteien getragen wurde und dort tiefe Wurzeln schlug.

Bei Engels wird die Verbundenheit und die unvergleichliche Freundschaft mit Marx sowie die Selbstlosigkeit unterstrichen, mit der er Marx' Lebenswerk vollendete und Band 2 und 3 des „Kapitals“ herausgab. Der Gedanke, daß mit ihm Marx zum zweiten Mal gestorben sei, findet sich in zahlreichen Nachrufen. Dabei wird Engels' selbständige, verdienstvolle Leistung bei der wissenschaftlichen Begründung des Kampfes der Arbeiterklasse hervorgehoben und seine Rolle als Ratgeber des internationalen Proletariats gewürdigt. Hinsichtlich der biographischen Fakten überwiegen die vierziger und fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts bei beiden.

Engels' Lebenswerk nachzuzeichnen, heißt es in mehreren Nachrufen, erfordere, die Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung zu schreiben. Tatsächlich bietet der Band ein reiches Quellenmaterial dazu sowie zur Geschichte der sozialistischen Organisationen einzelner Länder und auch für die Regionalgeschichte. Er enthält Nachrufe aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Finnland, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Kuba, den Niederlanden, Österreich, Polen, Rumänien, Rußland, der Schweiz, Schweden, Spanien, der Tschechoslowakei, Ungarn und den USA.

1883 fand Marx' Tod in den USA den stärksten Widerhall. Hier vereinten sich am 19. März 1883 in New York etwa 6000 Vertreter sozialistischer Organisationen und Gewerkschaften zur größten Massenkundgebung im Gedenken für Marx. Auf ihr sprachen Redner in Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch und Tschechisch zu den Versammelten (siehe Dok. 139, 143). Die Dokumente aus der von Jules Guesde und Paul Lafargue geleiteten französischen Arbeiterpartei sind stark von marxistischem Ideengut bestimmt und unterstreichen die materialistische Geschichtsauffassung als Schlüssel für die wissenschaftliche Begründung des Kampfes der Arbeiterklasse (siehe Dok. 23, 36). Im Nachruf der polnischen Zeitung „Przedświt“ ist der proletarische Internationalismus stark betont (siehe Dok. 119). Zu den 1883 Beileid bekundenden Gewerkschaften zählte der Kunsttischlerverein von London, früher Mit-

glied der Internationale, der Marx als seinen Lehrer und als Meister der politischen Ökonomie ehrte (siehe Dok. 67).

Würdigungen aus der russischen revolutionären Bewegung, von der Organisation Narodnaja Wolja ausgehend und illegal oder im Exil verfaßt, bekunden Marx' enge, herzliche Beziehungen zu dem aufopferungsvollen Kampf russischer Revolutionäre gegen den Zarismus (siehe Dok. 79, 123, 124). Sie bezeugen die großen Anstrengungen zur Übersetzung marxistischer Werke ins Russische – ein Weg, der die konsequentesten Vertreter der Narodnaja Wolja zum Marxismus und zur Arbeiterbewegung führte. Der Beginn der proletarischen Etappe der revolutionären Bewegung in Rußland widerspiegelt sich in den Nekrologen auf Engels. Insgesamt verdeutlichen so die Nachrufe wieviel mehr sozialistische Parteien, die sich zu den Ideen von Marx und Engels bekannten, 1895 im Vergleich zu 1883 entstanden waren und sich gefestigt hatten. So stammten auch die Kondolenzschreiben nunmehr in viel stärkerem Maße von offiziellen Parteivertretungen. Sie trafen von den Parteiführungen aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, den tschechischen Ländern und Ungarn in London ein.

Der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands war 1883 unter dem Druck des Sozialistengesetzes keine legale Versammlung möglich, und sie besaß fast keine legale Presse. Das illegal erscheinende Zentralorgan „Der Sozialdemokrat“ publizierte schon am 15. März – neben der „New Yorker Volkszeitung“ als erstes Arbeiterblatt – die Trauerkunde (siehe Dok. 91, 137).⁷ Dank Engels' Veröffentlichungen trug es die inhaltlich reifsten Beiträge in die deutsche Arbeiterpartei. Diese gedachte Marx' auf dem Parteikongreß in Kopenhagen und würdigte ihn als Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, der zur Richtschnur ihres Kampfes geworden war. Auf dem Parteikongreß fand die bis dahin härteste Auseinandersetzung zwischen marxistischen Kräften und opportunistischen Vertretern statt. Letztere hatten ihren Auffassungen auch anlässlich Marx' Tod Ausdruck gegeben. Bruno Geiser veröffentlichte in dem weit verbreiteten legalen sozialdemokratischen Unterhaltungsblatt „Die Neue Welt“ einen Nachruf, der dem Wesen der Marx'schen Lehre in keiner Weise gerecht wurde (Dok. 98). Es war daher wohl kein Zufall, daß die Partei bei der vom Parteikongreß ausgehenden Offensive zur Verbreitung des Marxismus den Lesern der „Neuen Welt“ nachträglich den von Wilhelm Liebknecht verfaßten Nachruf aus der „Neuen Zeit“ zur Kenntnis gab.⁸ Bebels Versicherung: „Sorgen wir um so eifriger dafür, daß die M[arx]schen Ideen und Lehren immer weiteren Eingang und Verwirklichung finden“⁹, wurde zur Richtschnur für die Partei.

1895 stand die deutsche Sozialdemokratie auf dem Höhepunkt ihrer Entfaltung als marxistische Massenpartei. Sie verkörperte die stärkste

Abteilung der internationalen Arbeiterbewegung und hatte sich den Marxismus am gründlichsten angeeignet. Das widerspiegelte sich in der Quantität und Qualität ihrer Bekundungen zu Leben und Werk der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus. Die hierzu im Band vorgelegten Materialien gehen weit über unser bisheriges Wissen hinaus. Kondolenzschreiben nach England übermittelten sofort die Sozialdemokraten des Landes Württemberg, von Leipzig Stadt und Land, von Barmen, Essen, Nordhausen und Solingen. Berlin und Dortmund entsandten eigene Vertreter zur Beisetzung. In vielen Orten fanden Gedenkkundgebungen statt, so in Bremen, Fürth, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Rostock, Saalfeld, Sonneberg, Stuttgart und Zeitz.¹⁰ Der „Vorwärts“ stellte fest: „Fast sämtliche Organe der deutschen Arbeiterpresse erscheinen im Trauergewande“ (S. 318). 39 regionale sozialdemokratische Blätter, 11 Gewerkschaftszeitungen und das Blatt für die Arbeiterinnen, „Die Gleichheit“, brachten Nachrufe und Gedenkartikel, oft in mehreren Nummern. Der „Vorwärts“ wurde seiner Rolle als Zentralorgan durch orientierende Artikel, den Abdruck einer ausführlichen Engels-Biographie und eingehende Berichterstattung über die Trauerfeier in London gerecht. Die hier zur deutschen Arbeiterbewegung unterbreiteten Quellen verdienen eine spezielle wissenschaftliche Untersuchung.

Übrigens hat die Redaktion des vorliegenden Bandes das tatsächliche Datum ermittelt, an dem Engels' Asche dem Meer übergeben wurde. Es ist der 27. September 1895 und nicht, wie bisher zumeist angegeben, der 27. August (siehe S. 15).

Der Leser wünschte sich auch eine Kommentierung der Dokumente, entsprechend den bei der MEGA befolgten Prinzipien. Was veranlaßte konkret den betreffenden Verfasser oder die Organisation, Marx und Engels einen Nachruf zu widmen? Welche Kontakte besaßen sie zu den Begründern des wissenschaftlichen Kommunismus? Aus welchen Motiven hoben sie bestimmte Ideen besonders hervor? Das Wissen hierüber würde ein tieferes Verständnis der einzelnen Dokumente erlauben. Aber für eine solche Einführung in jedes Dokument schafft wohl erst die weitere MEGA-Forschung die Voraussetzungen.

Die Herausgeber benannten nur dann die Autoren der Nekrologe, wenn letztere unterzeichnet waren oder andere exakte Angaben vorlagen. Die Kenntnis der verantwortlichen politischen Redakteure von Zeitungen könnte weitere Aufschlüsse über Verfasser geben. So möchte ich aus Inhalt und Stil schließen, daß sich zum Beispiel Eduard Bernstein (Dok. 91), Prosper Lissagaray (Dok. 99), Bruno Schoenlank (Dok. 205) und Carl Hirsch (Dok. 206) unter den Autoren befinden.

Eine weitere, für den Forscher reizvolle Frage ist es, welchen Vorlagen die Verfasser der Nekrologe die biographischen Angaben von

Marx und Engels entnahmen, zumal beim Lesen offenkundig ist, daß eine Reihe Nachrufe in Fakten und wesentlichen Einschätzungen auf gleichem Ausgangsmaterial basieren. Textvergleiche lassen den Schluß zu, daß Nachrufe für Marx aus der Feder engster Kampfgefährten auf Biographien basieren, die Engels in früheren Jahren ausgearbeitet hatte.¹¹ Besonders betrifft das den 1871 in der Pariser Zeitschrift „L'Illustration“ erschienenen biographischen Abriß¹² sowie die Biographien in der „Zukunft“ von 1869 und die 1877 für Brackes „Volkskalender“ verfaßte.¹³ Fakten und Gedankengänge hieraus widerspiegeln sich in den Nachrufen von Eleanor Marx (Dok. 107), des „Österreichischen Arbeiter-Kalenders für das Jahr 1884“ (Dok. 118), des „Календарь Народной воли“ на 1883 г.“ (Dok. 124), von José Mesa (Dok. 130) und von Leo Frankel (Dok. 135). Eine Untersuchung, was die Betreffenden auswählten, wie sie es verarbeiteten und ergänzten, wäre eine Studie wert.

Auch ein Teil der Nekrologe auf Friedrich Engels griff auf gleiches Ausgangsmaterial zurück. Hier handelte es sich zum einen um den Artikel von Eleanor Marx-Aveling zu Engels' 70. Geburtstag für die „Sozialdemokratische Monatsschrift“.¹⁴ Zum anderen wurde die von Karl Kautsky verfaßte Engels-Biographie zugrunde gelegt.¹⁵ Über sie bemerkte Engels gegenüber Sorge: „Im ‚Österreichischen Arbeiter-Kalender‘ erscheint eine Biographie von mir von Kautsky, die ich durchgesehen und berichtigt und ergänzt habe, die also, was die Fakta angeht, für etwaige spätere Fälle dienen kann“. In seiner Bescheidenheit setzte er hinzu: „Natürlich bin ich für den sonstigen Inhalt nicht verantwortlich“.¹⁶ Der „Vorwärts“ veröffentlichte diese Biographie zu Engels' Tod.¹⁷ Sie erschien außerdem in einer gesonderten Broschüre.¹⁸ Teile der Biographie nahm Kautsky in seinen Artikel in der „Neuen Zeit“ anlässlich Engels' 70. Geburtstag auf.¹⁹ Auch diese Fassung fand 1895 Eingang in Nachrufe oder wurde in umfangreichen Teilen nachgedruckt (siehe Dok. 265).

Eine große Hilfeleistung für das inhaltliche Verständnis der Dokumente bietet das Periodikaverzeichnis, das die politische Richtung der Zeitungen, speziell in den Jahren 1883 und 1895, ausweist. Es wird sicher anderen editorischen Vorhaben als Auskunftsmittel zugute kommen. Dagegen müßte das Personenverzeichnis bei einer Neuauflage eine Annotierung erhalten. Nur Lebensdaten anzugeben reicht für die Erschließung der Dokumente nicht aus. Selbst derjenige, dem die Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung in diesem Zeitraum nicht fremd ist, vermißt die Annotierung sehr.

Die Bibliographie basiert auf der seit mehr als sechs Jahrzehnten von der Sowjetunion vorgenommenen Sammlung und Bewahrung der Dokumente von und über Marx und Engels. Sie wurde vervollständigt in Zusammenarbeit der Parteiinstitute der sozialistischen Länder und ande-

rer Bruderparteien sowie durch Übermittlungen aus weiteren Bibliotheken und Archiven. Allein schon die Erfassung der Marx und Engels gewidmeten Nachrufe ist eine herausragende Leistung, die höchste Anerkennung verdient. Entstanden sind doch vielfach Zeitungen, die heute, über viele Länder verstreut, nur noch als Unikate vorhanden sind. Die Bibliographie enthält alle bisher aufgefundenen Nachrufe, auch aus führenden Presseorganen der Bourgeoisie und des Junkertums. Sie bietet damit einen Schlüssel, um über die Arbeiterbewegung hinaus die Stellung des Marxismus in der Geistesgeschichte des vorigen Jahrhunderts näher zu beleuchten. Die Aufnahme der im Dokumententeil abgedruckten Nekrologe in die Bibliographie wäre noch benutzerfreundlicher. Auch sind jetzt im Marx gewidmeten Teil Bulgarien und im Engels-Teil Finnland aus der bibliographischen Übersicht herausgefallen, da sie nur im Dokumententeil vertreten sind.

Die Bitte der Herausgeber, ihnen neue Nekrolog-Funde zu übermitteln, sei hiermit weitergegeben. Erste Ergänzungen liegen der Redaktion bereits vor.

Hervorhebung verdient auch, daß dem wertvollen Inhalt des Bandes die ästhetisch gelungene Gestaltung gerecht wird.

Im Nachruf der Wiener Gewerkschaftszeitung „Vorwärts“ auf Karl Marx hieß es: „[...] sein Name wird dem Proletariate ebenso unvergessen bleiben, wie seine Ideen, die ewig dauern und endlich den Sieg erringen werden trotz aller Widersacher und Feinde!“ (S. 151.) Leo Frankel unterstrich, daß „Marx' Bedeutung erst nach jener Revolution gebührend gewürdigt“ werde, die der Ausbeutung der Arbeiter ein Ende setzt, indem sie die „Umgestaltung der kapitalistischen Produktionsweise in die gesellschaftliche“ vollzieht (S. 200). Diese in den Kondolenz- und Nekrologen zum Ausdruck gebrachte Voraussicht, zugleich als Verpflichtung verstanden, hat im Verlauf der Geschichte ihre Bestätigung gefunden. Das hat auch das Karl-Marx-Jahr 1983 weltweit bekundet.

Ursula Herrmann

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 399–402.

1 Siehe Friedrich Engels: [Entwurf zur Grabrede für Karl Marx]. In: MEW, Bd. 19, S. 333/334. – Friedrich Engels: Das Begräbnis von Karl Marx. In: MEW, Bd. 19, S. 335–339. – Friedrich Engels: Zum Tode von Karl Marx. In: MEW, Bd. 19, S. 340–347.

2 Siehe W. I. Lenin: Friedrich Engels. In: Werke, Bd. 2, S. 1–14.

3 Их имена переживут века. Международные отклики на смерть К. Маркса и Ф. Энгельса. Институт марксизма-ленинизма при ЦК КПСС и Институт марксизма-ленинизма при ЦК СЕПГ. Москва, Издательство политической литературы, 1983, 495 стр.

- 4 57 Dokumente dieses Bandes liegen in deutscher Sprache in einer Auswahl von Heinrich Gemkow vor. Siehe Heinrich Gemkow: Vom Highgate-Friedhof zum Marx-Engels-Platz. Marx-Engels-Jubiläen im Spiegel eines Jahrhunderts, Berlin 1983. – Etwa 70 Trauerbekundungen für Karl Marx publizierte Philip S. Foner 1973 in englischer Sprache, darunter einige hier nur in der Bibliographie aufgeführte Dokumente. – Siehe Philip S. Foner: When Karl Marx died. Comments in 1883, New York 1973.
- 5 Heinrich Gemkows „Vom Highgate-Friedhof zum Marx-Engels-Platz“ kommt dem entgegen, kann aber die Möglichkeiten nicht ausschöpfen.
- 6 Der vorliegende Band korrigiert nicht die Orthographie. Es mag für Forscher des proletarischen Alltags gewiß interessant sein, wie ein Arbeiter schrieb, der kaum die Schule besucht hatte, im englischsprachigen Raum lebte und dennoch Werke von Marx und Engels nicht nur las, sondern studierte und propagierte. Marx und Engels aber korrigierten von Leßner für die Arbeiterbewegung verfaßte Dokumente orthographisch.
- 7 Durch das illegale Verteilersystem hat diese Nummer des „Sozialdemokrat“ wohl nur wenigen Parteioorganisationen im Deutschen Reich bis zu Marx' Beisetzung vorgelegen. In diesem Zusammenhang richteten Parteimitglieder aus Chemnitz den Antrag an den Parteikongreß in Kopenhagen, „daß bei Todesfällen sehr tüchtiger Genossen im In- und Auslande die Vertrauensleute der größeren Orte über Sterbefall und Begräbnistage bekannt zu machen [sind]“. (Die Kongresse der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands unter dem Sozialistengesetz, Bd. 2: Erstveröffentlichung der handschriftlichen Protokollaufzeichnungen vom Parteikongreß auf Schloß Wyden 1880, Parteikongreß in Kopenhagen 1883, Parteitag in St. Gallen 1887, Leipzig 1980, S. 106.)
- 8 Siehe [Wilhelm Liebknecht:] Karl Marx. In: Die Neue Zeit (Stuttgart), 1883, S. 441–448. – Illustrierter Neue Welt-Kalender für das Jahr 1885, Stuttgart – Hamburg 1885, S. 21–24.
- 9 August Bebel an Engels, 2. Mai 1883. In: August Bebel: Ausgewählte Reden und Schriften, Bd. 2.2: 1878 bis 1890, Berlin 1978, S. 108.
- 10 Siehe Heinrich Gemkow: Vom Highgate-Friedhof zum Marx-Engels-Platz, S. 53.
- 11 Siehe Friedrich Engels: Karl Marx. In: MEW, Bd. 16, S. 361–366. – Friedrich Engels: Karl Marx. In: MEW, Bd. 19, S. 96–106.
- 12 [Eugène Vermersch:] Karl Marx. In: L'illustration (Paris), 11. November 1871, S. 310/311. – Den umfangreichen biographischen Teil dieses Artikels erarbeitete Engels. Siehe В. Э. Кунина/Б. М. Рудяк: Об авторе биографии К. Маркса, опубликованной в Парижском журнале „Illustration“ (Ноябрь 1871 г.). In: Некоторые проблемы теории и истории Марксизма и международного рабочего движения XIX в., Москва 1981 г., стр. 120–127.
- 13 Karl Marx. In: Die Zukunft (Berlin), 11. August 1869. – Karl Marx. In: Volks-Kalender, Braunschweig 1878.
- 14 Eleanor Marx-Aveling: Friedrich Engels. In: Sozialdemokratische Monatsschrift (Wien), 30. November 1890.
- 15 Karl Kautsky: Friedrich Engels. In: Oesterreichischer Arbeiter-Kalender für das Jahr 1888, Brünn [o. J.].
- 16 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 8. August 1887. In: MEW, Bd. 36, S. 688.
- 17 [Karl Kautsky:] Friedrich Engels. In: Vorwärts (Berlin), 7., 8., 9. August 1895.
- 18 Friedrich Engels, sein Leben, sein Wirken, seine Schriften, Berlin 1895.
- 19 [Karl Kautsky:] Friedrich Engels. Zu seinem siebenzigsten Geburtstag. In: Die Neue Zeit, 1890–91, Bd. 1, Nr. 8, S. 225–235. – Einige Sätze sind in den beiden von Kautsky vorgelegten Engels-Biographien völlig gleich, vielleicht sind diese von Engels 1887 vollständig neu eingefügt worden.

Очерки по истории „Капитала“ К. Маркса. Авторский коллектив: А. И. Малыш, Л. Л. Васина, Е. А. Меликьян, М. В. Терновский, М. Мюллер (ГДР), В. С. Выгодский, И. К. Антонова, А. Ю. Чепуренко, В. П. Шкредов, Л. Р. Миськевич, В. А. Смирнова, А. К. Воробьева. Редакционная коллегия: В. С. Выгодский, А. И. Малыш, М. П. Мчедлов (ответственный редактор), Л. Р. Миськевич, А. Ю. Чепуренко. Политиздат, Москва 1983 г.

Das vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU herausgegebene Buch stellt eine kollektive wissenschaftliche Untersuchung einer Reihe fundamentaler Probleme der Entstehung und Entwicklung der ökonomischen Lehre von Marx dar. Sein Erscheinen ist ein folgerichtiges Ergebnis der umfangreichen publizistischen Tätigkeit des IML zur weiteren Edition der Werke der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus.

Im Jahre 1981 wurde die fünfzigbändige zweite Ausgabe der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels abgeschlossen, in der neben den vier Bänden des „Kapitals“, auch zahlreiche Varianten dieses großen Werkes enthalten sind. Durch das Erscheinen der ersten Bände der Gesamtausgabe der Werke von Marx und Engels (MEGA), welche von den Bruderinstituten für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU in Moskau und beim ZK der SED in Berlin herausgegeben wird, ist der ökonomische Nachlaß von Marx den Wissenschaftlern im Original und in einem größeren Umfang als bisher zugänglich. Die genannten Publikationen schufen prinzipiell neue Möglichkeiten, sie gaben Impulse für das gründliche Studium der geistigen Werkstatt von Marx, der Methodologie seiner ökonomischen Forschungen für die Weiterentwicklung der Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus in unserer Zeit.

Das vorliegende Buch ist ein wichtiger Beitrag zur Realisierung dieser Möglichkeiten. Das Autorenkollektiv konzentrierte seine Bemühungen